

## DEUTSCHLAND

## AGRARPOLITIK

## Landwirtschaft stellt sich neuen Herausforderungen

DBV-Präsident Rukwied betont Offenheit gegenüber notwendigen Veränderungen - Positionspapier „Veränderung gestalten“ betont Bereitschaft der Landwirte zur ständigen Weiterentwicklung und Verbesserung - Handlungsbedarf in der Tierhaltung und im Pflanzenbau - Papier als Grundlage für offensive Diskussion mit der Gesellschaft - Politik und Verbraucher gefordert

BERLIN. Der Deutsche Bauernverband (DBV) zeigt sich offen für notwendige Veränderungen in der Landwirtschaft. In einem Positionspapier, das Verbandspräsident **Joachim Rukwied** am vergangenen Mittwoch (18.1.) im Rahmen der Eröffnungspressekonferenz der Internationalen Grünen Woche (IGW) in Berlin vorgestellt hat, betont der DBV die Bereitschaft der Landwirte zur ständigen Weiterentwicklung und Verbesserung. Handlungsbedarf wird sowohl in der Tierhaltung als auch im Pflanzenbau gesehen. Unter anderem werde man die Vitalität der Nutztiere erhöhen und vorrangig die Langlebigkeit und Nutzungsdauer bei Milchkühen und Sauen fördern. Der Ausstieg aus nicht-kurativen Eingriffen werde erfolgen, sobald praxistaugliche und umsetzbare Lösungen zur Verfügung stünden. Hervorgehoben werden die Marktchancen, die sich aus einer freiwilligen Kennzeichnung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Bezug auf Herkunft und Art der Erzeugung ergäben. Über eine bedarfsgerechte Düngung werde man eine umweltgerechte und standortangepasste Nährstoffbilanz sicherstellen, heißt es weiter. Auftretende Probleme mit Nährstoffüberschüssen müssten von den betreffenden Regionen in Kooperation mit den Landwirten vor Ort gelöst werden. Das Papier enthält ein Bekenntnis zu einem „effizienten und verantwortlichen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln bei Minimierung möglicher Risiken durch die Ausbringung“. Geboten sei eine zurückhaltende Nutzung von Pflanzenschutzmitteln nach dem Motto „so viel wie nötig, so wenig wie möglich“. „Wir sind offen für eine kritische Diskussion über Landwirtschaft“, erklärte Rukwied. Man sei bereit, sich mit allen gesellschaftlichen Gruppen auseinanderzusetzen. Das Papier schaffe die Voraussetzung, offensiv in die Diskussion einzusteigen.

### „Wir haben verstanden“

Dem DBV-Präsident zufolge ist das Papier Ergebnis eines über ein- und einhalbjährigen verbandsinternen Diskussionsprozesses. Seit dem Bauerntag 2015 habe man sich intensiv mit dem modernen Selbstverständnis der Landwirte befasst sowie den Herausforderungen, vor denen die Branche stehe, und den geforderten Lösungen. Das Positionspapier „Veränderung gestalten“ sei das Ergebnis dieses Prozesses. Rukwied sprach von einem klaren Signal an die Gesellschaft, „wir haben verstanden“. „Veränderungsbereitschaft und Weiterentwicklung sind feste Bestandteile unseres Leitbildes“, betonte der Bauernpräsident. Dabei stehe jedoch außer Frage, dass unerlässliche Ände-

rungen nur mit der Landwirtschaft möglich seien. Rukwied nannte die unterschiedlichen Kooperationsmodelle im Natur- und Umweltschutz sowie die Initiative Tierwohl als Beispiele, „dass das funktioniert“. Zum einen fordere die Entwicklung und Veränderung der Landwirtschaft die Bauern unternehmerisch. Zum anderen verlange sie aber auch die Unterstützung von Verbrauchern und Politik. Dazu zähle ein klares Bekenntnis zur Landwirtschaft in Deutschland und zu ihrer Bedeutung für die ländlichen Räume, eine Ausrichtung der Agrarpolitik auf Nachhaltigkeit und unternehmerische Eigenverantwortung und nicht zuletzt Marktorientierung sowie der Erhalt einer vielfältigen, regional verankerten und unternehmerisch geprägten Landwirtschaft.

### Gegen Systemwechsel

Zurückhaltend beurteilt Rukwied das ebenfalls in der vergangenen Woche vorgelegte Thesenpapier der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) „Landwirtschaft 2030“ (EU-Nachrichten SB). Zwar sei es richtig, die gegenwärtigen Wirtschaftsweisen kritisch zu hinterfragen und mögliche Defizite zu benennen, sagte Rukwied am vergangenen Donnerstag (19.1.) gegenüber Agrarjournalisten. Daraus müssten dann allerdings die richtigen Schlüsse für eine schrittweise Verbesserung gezogen werden. Er sei für eine Weiterentwicklung der Landwirtschaft, aber „gegen einen Systemwechsel“, betonte der Bauernpräsident. Die Thesen vermittelten für ihn den Eindruck, „dass der DLG-Präsident zu seinen bäuerlichen Wurzeln zurückkehrt“. Für den Bauernverband zähle zu einer Gestaltung der Veränderungen der Hinweis auf die bereits erzielten Fortschritte. Laut Positionspapier zählen dazu eine vielfältige Agrarstruktur, die Ausrichtung der Produkt- und Prozessqualitäten an den Bedürfnissen der Märkte, eine optimale Ressourceneffizienz, vielfältige Umwelt- und Klimaschutzleistungen und eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Tierhaltung. Elementare Voraussetzung dafür sei die Verbesserung der Tiergesundheit. Mit Monitoringsystemen seien bereits Erfolge bei der Verringerung des Einsatzes von Antibiotika erzielt worden. Jetzt gelte es, dies fortzusetzen. Die so genannten nicht-kurativen Eingriffe sollen verringert, die Tötung männlicher Eintagsküken beendet werden. Ausdrücklich widerspricht das Positionspapier der in den öffentlichen Diskussionen wiederholt geäußerten Vermutung, dass die Landwirte bislang keine Erfolge erzielt hätten. Die Landwirtschaft sei inzwischen „innovativer und zukunftsorientierter denn je“. AgE

### Veränderung gestalten!

Positionspapier des Deutschen Bauernverbandes vom Januar 2017

#### Präambel

Deutschland hat eine starke Landwirtschaft mit vielfältigen Strukturen und Betrieben, die von bäuerlichen Unternehmern getragen wird. Die Verankerung dieser Familienbetriebe in den Regionen und in der Verantwortung für Nachhaltigkeit ist fester Bestandteil des Leitbildes des Deutschen Bauernverbandes, genauso wie der Schutz von Kulturlandschaft, Boden, Luft und Wasser sowie von Tieren und Pflanzen. Grundlage dieses Leitbildes sind Eigenverantwortung, unternehmerische Selbstbestimmung und Eigentum, Werteorientierung und familiengetragene Landwirtschaft aller Rechtsformen. Nachhaltigkeit mit Sicherung der Einkommen, Marktorientierung und -zugang sowie Innovation und die Erhaltung von Entwicklungsmöglichkeiten für die Betriebe.

#### Leistungen der Landwirtschaft

Auch die Verantwortung gegenüber Gesellschaft und Verbrauchern sowie die Bereitschaft zu Veränderung und Weiterentwicklung sind Kernbestandteile unseres Leitbildes. Für einen Wirtschaftszweig, der immer einen Platz in der Mitte der Gesellschaft eingenommen hat, ist dies Herausforderung und Anspruch. Die Landwirtschaft in Deutschland ist deshalb innovativer und zukunftsorientierter denn je.

#### Veränderungsbereitschaft

Die öffentlichen Diskussionen rund um Landwirtschaft und Ernährung sind teilweise geprägt von der Vermutung, dass es seitens der Landwirte keinerlei Weiterentwicklung und Erfolge gegeben hätte. Dies trifft nicht zu! Im Sinne des beschriebenen Leitbildes sind folgende Leistungen der Landwirtschaft beispielhaft zu nennen:

- Eine vielfältige Agrarstruktur im Hinblick auf Betriebsgrößen und -formen, Betriebszweige, Erwerbskombinationen und Produktionsrichtungen, die unsere Kulturlandschaft prägt.

- Eine klare Ausrichtung der Produkt- und Prozessqualitäten an den Bedürfnissen und der Nachfrage der Märkte und Marktpartner, zum Beispiel über QS. Eine im historischen und internationalen Vergleich herausragende Versorgungssicherheit bei qualitativ hochwertigen und vielfältigen Lebensmitteln und nachwachsenden Rohstoffen sowie ein hohes Niveau in der Lebensmittelsicherheit und Qualitätssicherung.
- Eine optimale Ressourceneffizienz im Hinblick auf den Flächen-, Energie- und Betriebsmitteleinsatz.
- Vielfältige Umwelt- und Naturschutzleistungen im Rahmen der Bewirtschaftung der Betriebe, vor allem über Kooperationsvereinbarungen.
- Ein nachhaltiger Beitrag zum Klimaschutz. Die deutsche Landwirtschaft gewährleistet mittlerweile über die Bereitstellung erneuerbarer Energien eine jährliche Minderung von Klimagasemissionen in Höhe von 60 Mio t CO<sub>2</sub>-Äquivalenten.
- Eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Tierhaltung. Dazu gehören nicht nur die stetigen Verbesserungen im Bereich der Tiergesundheit oder der Haltungverfahren, sondern auch eine weitere Verbesserung des Tierschutzes unter anderem durch die Initiative Tierwohl. Nach der Startphase werden schätzungsweise rund 15 % der deutschen Schweineerzeugung und 50 % der Schlachtflügelherzeugung an der Initiative teilnehmen.

#### Landwirtschaft gestaltet Veränderungen

Die bisherigen Erfolge und Veränderungen, die die deutsche Landwirtschaft in den vergangenen Jahren angestoßen hat, sind für uns nicht Anlass dafür, beim Erreichten stehenzubleiben. Das Selbstverständnis der deutschen Landwirte, so wie es im Leitbild formuliert ist, beinhaltet die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung, die sich auch an der Leistungsfähigkeit der unterschiedlichen Betriebe in Größen und Ausrichtung orientiert. In folgenden Bereichen sehen wir Handlungsbedarf und werden dies in Zusammenarbeit mit dem vor- und nachgelagerten Bereich sowie unseren Mitgliedern im Austausch und Dialog mit Politik und Gesellschaft angehen.

#### Wir werden

- die Initiative Tierwohl gemeinsam mit den Partnern in der Vermarktungskette weiter gesichert und kontinuierlich ausbauen und mit den erforderlichen finanziellen Mitteln ausstatten. Die Vertreter des Tierschutzes sind unverändert eingeladen, diesen Prozess zu begleiten.
- die Tiergesundheit weiter verbessern, insbesondere das Tiergesundheitsmonitoring (im Rahmen der Schlachtbefund- und der Antibiotika-Datenbank) praxisgerecht ausbauen und geeignete Indikatoren für Tierwohl und Tiergesundheit entwickeln.
- Krankheiten effizienter bekämpfen, beim Einsatz von Antibiotika weitere Verbesserungen erreichen und die Bildung von Antibiotikaresistenzen aus der Tierhaltung eindämmen.
- die Vitalität der Nutztiere erhöhen. Wir wollen vorrangig die Langlebigkeit und Nutzungsdauer bei Milchkühen und Sauen fördern. Wir wollen dies sowohl über angepasste Zuchtziele als auch über ein weiterentwickeltes Management in den Betrieben erreichen.
- geeignete Maßnahmen ergreifen, um die vereinzelte „Schlachtung“ hochträchtiger Rinder abzustellen.
- die Praxis der Tötung männlicher Eintagsküken schnellstmöglich beenden, indem die Methode zur Geschlechtsbestimmung im Ei bei Praxistauglichkeit verbindlich eingeführt wird.
- die nicht-kurativen Eingriffe weiter reduzieren und den Ausstieg vollziehen, sobald praxistaugliche und umsetzbare Lösungen für den Landwirt verfügbar sind, die auch die strukturellen und ökonomischen Auswirkungen für die Erzeugung berücksichtigen. Die Möglichkeiten zur Schmerzreduzierung und -ausschaltung sind dabei auszuschöpfen und als Teil einer solchen Lösung zu sehen.
- den kooperativen Umwelt- und Naturschutz weiter ausbauen und fördern.

- bedarfsgerecht düngen und damit eine optimale Pflanzenernährung ermöglichen.
- Dadurch stellen wir eine umweltgerechte und standortangepasste Nährstoffbilanz sicher. Auftretende Probleme mit Nährstoffüberschüssen müssen von den betreffenden Regionen in Kooperation mit den Landwirten vor Ort gelöst werden. Die Möglichkeiten überbetrieblicher Verwertung, technischer Aufbereitung und zusätzlicher Lagerkapazitäten für Wirtschaftsdünger sollen dazu genutzt werden.
- die Chancen des Marktes nutzen, die sich aus einer freiwilligen Kennzeichnung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Bezug auf Herkunft oder Region und Art der Erzeugung ergeben.
- einen effizienten und verantwortlichen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln bei Minimierung möglicher Risiken durch die Ausbringung gewährleisten. Der pauschale Einsatz von Glyphosat zur Sikkation entspricht nach unserem Verständnis nicht der guten fachlichen Praxis. Zur Begrenzung von nachteiligen Umweltwirkungen, aus Gründen der Ökonomie und nicht zuletzt des Resistenzmanagements ist eine zurückhaltende Nutzung von Pflanzenschutzmitteln nach dem Motto „so viel wie nötig und so wenig wie möglich“, geboten.

Diese Punkte werden wir umsetzen und gegenüber Politik, Verbrauchern und relevanten gesellschaftlichen Gruppen offen ansprechen.

#### Rahmenbedingungen für Veränderungen

Unabhängig davon bedarf es verlässlicher Rahmenbedingungen von Seiten der Politik und der Gesellschaft.

#### Dazu zählen

- ein klares Bekenntnis zur Landwirtschaft am Standort Deutschland, ihrer Bedeutung für
- den ländlichen Raum und ihrer Weiterentwicklung,
- die Ausrichtung der Agrarpolitik auf ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit und auf das Prinzip unternehmerischer Eigenverantwortung,
- ein klares Bekenntnis zum Schutz des Eigentums,
- die Akzeptanz, dass Veränderungen in der Landwirtschaft ausreichender Übergangsfristen bedürfen,
- der Erhalt einer vielfältigen, regional verankerten und unternehmerisch geprägten Landwirtschaft,
- Marktorientierung unter fairen Wettbewerbsbedingungen innerhalb und außerhalb Europas,
- eine positive Begleitung von Wirtschaftsinitiativen zur Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Erzeugung anstelle ordnungsrechtlicher Eingriffe,
- Regelungen und Standards, die mit Blick auf die Situation der Bauernfamilien gestaltet und verträglich umgesetzt werden, um den Strukturwandel nicht zusätzlich zu beschleunigen und eine Verdrängung der landwirtschaftlichen Erzeugung zu verhindern,
- eine europaweite Eins-zu-eins-Umsetzung europäischer Regelungen, um Wettbewerbsverzerrungen auszuschließen,
- eine stärkere Förderung der Forschung im Agrarbereich, damit höhere Standards praxistauglich gestaltet und umgesetzt werden können,
- ein konsequenter Abbau bürokratischer Hindernisse in der Hofbewirtschaftung.

Die Umsetzung von Maßnahmen, die über die derzeitigen gesetzlichen Regelungen hinausgehen, kosten Zeit und Geld. Die Finanzierung dieser höheren Anforderungen und Leistungen müssen über eine Verbesserung der Wertschöpfung erreicht werden. Entscheidend ist, dass Handel und Verbraucher aufgefordert werden und bereit sind, zu einer nachhaltigen Entwicklung ihren Beitrag zu leisten. Nur mit einem breiten Konsens zwischen Landwirten, Verbrauchern, Marktpartnern und der Politik kann es uns gelingen, die vielfältigen Strukturen und Betriebe in Deutschland und eine von der Gesellschaft getragene, nachhaltige landwirtschaftliche Produktion von qualitativ hochwertigen Lebensmitteln zu sichern.